

# Insterburg & Co.



**„Herzlichen  
Glückwunsch zur  
Eintrittskarte.“**

Karsten Jahnke  
Konzertdirektion  
präsentiert  
in der Saison 1973/74:

**Insterburg & Co.** Pop-Cabaret aus Berlin

**The Dubliners** Irlands berühmteste Folk-Group

**Schobert & Black** mit Liedern, Limericks und Balladen

**Planxty** Irish Folk - It. Melody Maker "Group of the Year"

**Max Collie's Rhythm Aces** Hot Jazz aus London

**Ulrich Roski** Lieder und Gedichte

**Lonnie Donegan** The King of Skiffle & his Group

**Monty Sunshine's Jazzband** Dixieland Jazz aus London

**Humphrey Lyttelton & his Band** Englands  
"King of Swing"  
New Orleans Jazz

**Johnny Bastable's Chosen Six** aus London

Monty Sunshine  
5001

Max Collie's Rhythm Aces  
Stomp Off, Let's Go!  
5002

Blind John Davis  
Live in Hamburg  
5004

**Lieferbar  
ab 1.1.1974:**

Mike Reinhardt Sextett  
Musik  
Deutscher Zigeuner

Beda-Folk  
Irish-  
And Scottish Folk

Jailhouse Jazzmen  
Hamburg



The Legendary  
Crane River Jazzband  
5003



Im Vertrieb durch den  
Phonogram-Importdienst,  
6 Frankfurt,  
Taunusstraße 40-42.

Schriftliche Bestellungen  
an HAPPY BIRD, 2 Hamburg 11,  
Zippelhaus 3.

# Insterburg

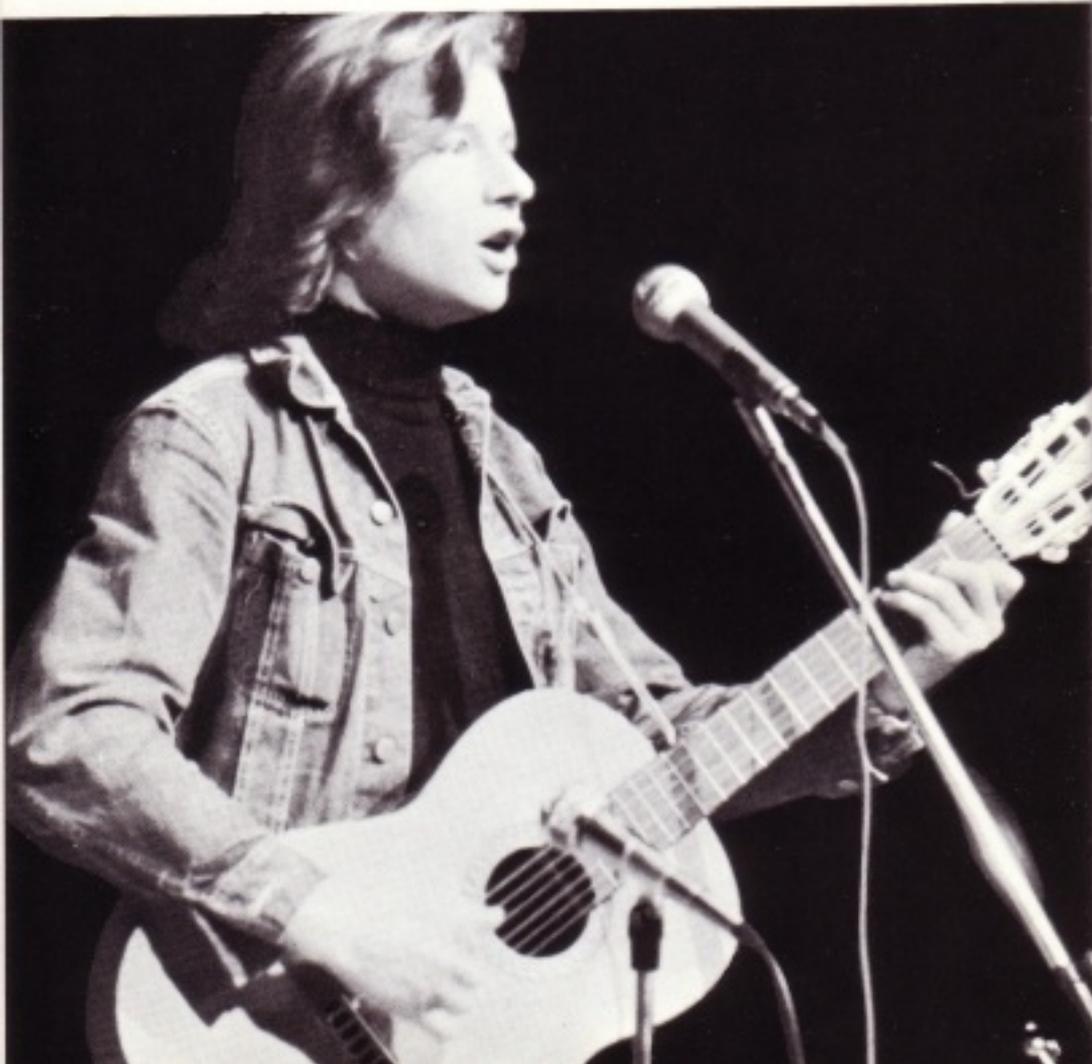
Ingo Insterburg  
Karl B. Dall  
Peter Ehlebracht  
Jürgen Barz

# & Co.

Pop-Cabaret  
aus Berlin  
mit ihrem neuen  
Programm:  
„Herzlichen Glück-  
wunsch zur  
Eintrittskarte.“

Tourneeleitung:  
Karsten Jahnke  
Konzertdirektion  
Hamburg 11





# Wir begrüßen uns recht herzlich in Ihrer Stadt!

Haben Sie schon mal darüber nachgedacht, was wir heute so den ganzen Tag getrieben haben? Wir haben erst mal sehr lange geschlafen. Denn schön frisch und ausgeschlafen vor unser Publikum zu treten ist eine Verpflichtung und ein Bedürfnis. Daß wir dafür mindestens zwei Zeitungsinterviews und einen Auftritt in der „Drehscheibe“ haben sausen lassen – das ist unser Problem. Gegen 11.30 Uhr werden Peter, Karl und Jürgen immer von den sanften Tönen von Ingos Querflötenspieler geweckt. Es ist nun völlig egal ob Ingo drei Stockwerke tiefer wohnt, man hört sie immer – diese liebe Flöte – ohne die er nicht mehr leben mag. Hotels der Sonderklasse lassen es sich nicht nehmen, uns jetzt noch ein Frühstück aufs Zimmer bringen zu dürfen. Jürgen duscht meistens, während das Zimmermädchen verzweifelt mit dem immer kälter werdenden Ei vor der verschlossenen Tür steht. Peter und Karl nehmen das Frühstück sehr ernst. Ingo verzichtet, er hat ja seine Flöte. Eine Stunde später begeben wir uns per Pkw in Richtung Autobahn. Wir steuern die nächstschlechteste (es gibt nur schlechte) Raststätte an. Hier nimmt dann das Drama eines Tages seinen weiteren Verlauf. Das verweigerte (da Mittagszeit) Käsebrod für Ingo läßt den Vegetarier zur vegetarischen Gemüseplatte greifen. Natürlich wird hier wie auf allen Raststätten mit Speck garniert. So kann es passieren, daß beim Eintreffen in Ihrer Stadt so gegen 15 Uhr der Ingo immer noch nichts gegessen hat. Nun weiß jeder: auch hier wie in jeder ordentlichen Stadt machen die Restaurants zwischen drei und sechs zu, damit die Flora stimmt. Jetzt kann man uns schon manchmal schimpfen hören. Während Peter, Karl und Ingo Graubrot und Tomatenmark einkaufen geht Jürgen duschen. Peter kaufte sich in einem Bastlerladen einen zwei Meter langen Knüppel. Damit schlägt er jetzt immer die Nachmittage tot. Abends auf der Bühne in dieser schönen Halle merkt man von alledem nichts. Nach der Vorstellung hängen wir noch bis zum Rausschmiß in den einschlägigen Kneipen. Morgen früh schlummern wir lange, keiner stört uns – nur Ingo mit seiner Querflöte, der darf das...



Herr Jahnke am 13.4.1963 nach einem Konzert im Audimax:  
„Tschuldigung, Herr Barber! Ich habe Gottseidank in Pöseldorf ihre Posaune wiedergefunden!“  
Seit dem 13. 4. duzen sich Chris Barber und Herr Jahnke und stehen in einem regen Briefwechsel.

# Ingo Insterburg

Die eifrigen und ständigen Leser unserer Programmhefte werden mit Spannung die von mir geschriebenen Fortsetzungsgeschichten stets erwartet und gelesen haben. Doch jetzt halten Sie sich fest an Ihrer Stuhllehne! Der Verein „Zur Gestaltung und Verwirklichung der Programmhefte Insterburg & Co“ (E.V. z.G.u.V. d.P. I. & C.), zu dessen Mitgliedern Karsten Jahnke, Ferdinand Chagall, Karl Dall und Peter Gras gehören, hat mir die lakonische Mitteilung gemacht, daß er auf die nächste Fortsetzung verzichten könne, ohne Angabe von näheren Gründen. Wenn man bedenkt, mit wieviel Mühen ich diesen Text jeweils geschrieben hatte, mit welcher Kostlichkeit ich die Szenen angereichert hatte, dann fällt es schwer, diesen Entschluß zu begreifen. Ja, mehr noch, manche Textstellen waren künstlerischer als die Lieder im laufenden Programm (außer meinen eigenen) und werden sicher vermißt werden. Nur soviel sei den Enttäuschten noch auf die Schnelle erzählt: Als Jürgen den knarrenden Riegel endlich geöffnet hatte, trat der Enkel von Graf Zeppelin ein und lud alle vier zu einem Rundflug übers Ruhrgebiet ein während eines Smoke-Alarms. Das war ein Erlebnis, und wir waren alle schwarz vor Ärger.

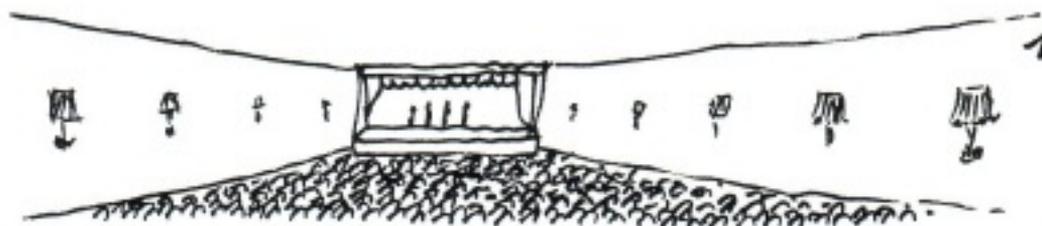
## Wie das Publikum uns sieht

Unter diesem Motto haben wir in der Bundesrepublik und in der übrigen Welt einen Wettbewerb ausgerufen, und die besten hand- (beziehungsweise mund-) gemalten Zeichnungen unter gewissenhaften subjektiven Erwägungen ausgewählt und an dieser Stelle veröffentlicht. Die übrigen Schmierereien haben wir weggeschmissen.

Den ersten Preis erhielten die Zeichnungen 2 (Wolf Wetzker, München, Westdeutschland), die Nummer 3 (Claudius Wetzker, München, USA Minnesota), und die Nummer 1 (Chakko Hokokukku, Salzburg, Australien). Die Zeichnung 5 erhielt den zweiten Preis (Nikita Fürchtegottowitsch Federatow, Dnjeprpropetrowsk, Sibirien). Dieser dreiarmlige Künstler hat die Zeichnung mit dem Mund gemalt.

Den dritten und letzten Preis erhielt für die Zeichnung 4 der chinesische Weltmeister im Schnellzeichnen Tschau Tschin Tschoa aus Haipeng Tou Shantu in Südchina, die er auf unserer 2tägigen China-Tournee anfertigte.

Ingo Insterburg



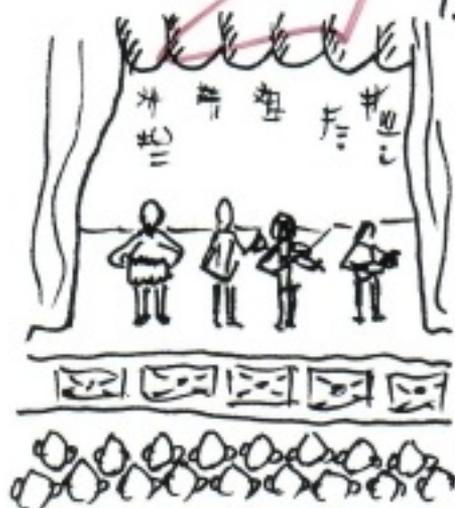
2.



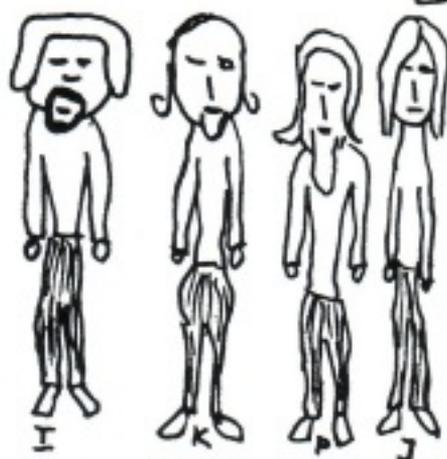
3.



4.



5.



phonogr  
präsentiert, was kla

# Die Inster jetzt hoch

Die können  
sabbelu!



**Insterburger Skitsch-Up Nr. 2**  
Fritz hat 'ne Meise und andere  
Szenen, Späße und Klamotten  
LP 6623 026 (2 LP) DM 22.-



**Lieder aus Kunst und Honig**  
LP 6305 134 DM 22.-  
☎ 7105 114 DM 23.-



**Insterburger Skitsch-UP**  
Szenen, Späße und Klo  
LP 6641 042 (2 LP) DM  
☎ 7432 017 (2 LP) DM  
(empf. Endverbr.-Preise incl. MwSt)

am   
ng und namen hat

# erburger nschulreif.

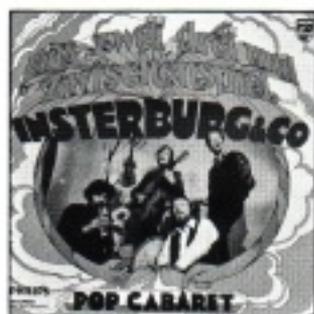
Schule der Musik  
n-Life im Studio  
6305 186 DM 22.-  
7105 143 DM 23.-

## Musikalisches Gerümpel

Live in der Musikhalle, Hamburg

LP 6305 091 DM 22.-

 7105 088 DM 23.-



## Eins - zwei - drei und Zwischenspiel ...

Pop-Cabaret

LP 844 343 PY DM 22.-

 7105 138 DM 23.-



Insterburg & Co.

präsentieren

Pop-Klamotten

LP 844 378 PY DM 22.-

 7105 139 DM 23.-



„Laßt uns unsern  
und andere brandneue Ladenhüter

LP 6305 003 DM 22.-

 7105 049 DM 23.-

otten  
2.-  
3.-

PHILIPS

# Unser schönstes Tournee- Erlebnis

Der 14. Vorhang war gefallen, ganz Lüneburg hatte im Städtischen Saalbau e.V. im Insterburgfieber gelegen. So senkte sich mit dem Vorhang nicht nur ein satter Abend, sondern auch der letzte Tourneetag von insgesamt 35 „Mann“, hatte Karl gesagt, „und das alles ohne Grippe!“

Der Heidekrug in Leppendorf, 48 km hinter Lüneburg würde für die Nacht unser Quartier sein, hatte uns Herr Jahnke versichert.

„Wird von Schlesiern geführt das Haus, gute Küche!“ Dies hatte gereicht. Gegen 23.50 Uhr konnten wir im Heidekrug unser Bett für die Nacht beziehen.

Ein Doppelzimmer für Ingo. „Das Fenster mit der Gardine ist nur aufgemalt“, meinte die reifere Wirtsfrau, „sehen Sie, wir haben gleich nach dem Krieg hier erst angebaut!“

„Ich lüfte sowieso nicht“, meinte Ingo.

Jürgen, Karl und ich bekamen ein gemeinsames Einbettzimmer mit einer Klappliege. „Es ist eine Herzliege!“ Da wußte ich, wo ich schlafen würde.

„Wasser ist im Zimmer beim Herrn Insterburg“, hieß es, „wenn Sie sich waschen wollen!“

Karl lieh mir seinen Kamm, denn ich hatte meine Haarbürste in der Raststätte Zweidorferholz verschenkt.

„Wenn Sie noch was essen möchten“, hallte es im Korridor, ein Leppendorfer Hund schlug an.

Erfrischt gingen wir hinunter, Ingo in seiner schicken Dinnerjacke aus Wollbouclé, wir anderen drei kamen gleich im Pyjama, das heißt, Karl nur in seiner Schmusedecke.

Wir saßen allein am Ecktisch, drüber ein Leipnitzdruck „Luther und Melanchton im wilden Hirschen zu Wittenberg.“ „Ob Luther wohl mal besoffen war?“ lümmelte Karl.

Drei Bier, eines warm für mich, drei Hirschgulasch und für Ingo eine Selters Heideschloß und ein Stück Obsttorte.

„Du mußt mit der Gabel essen, Karl!“ hatte Jürgen geflüstert, „man ißt nicht mit zwei Löffeln zur gleichen Zeit. Ich kriegte eine rote Birne, weil der Jürgen den Karl wieder so maßregelte, ich hatte das Kunststück am Karl immer so bewundert! Jürgen schob mir entschuldigend unter dem Tisch ein Fünfmarkstück zu.

Ingo aß friedlich seine Torte, sah er nicht aus wie der junge Gorki! „Psst“, witzelte Karl, „er dichtet wieder!“ „Mach' nur weiter, Ingo“, beruhigte ich ihn, „ich werde dir die Torte kleinschneiden!“

Wir hatten die Woche des guten Tones.

„Zahlen!“ brüllte Jürgen. Junge, hatte der wieder gekleckert!

Ruckartig stand Karl auf, er war mal wieder völlig ermattet über dem Teller eingeknickt.

„Aus die Kinder von Bullerbü werde ich dir nichts mehr vorlesen!“ grollte ich, er hatte nicht aufgegessen.

„Drei Bier, drei Hirschgulasch macht 16,77 – ein Stück Obsttorte und eine Selters 19,23 Mark, bitte!“

„Ein Stück Obsttorte, eine Selters 19,23 Mark?“ staunte Ingo.

„Ja, Kuchen holen wir jeden Tag mit dem Rad aus Lüneburg!“ Ingo weinte.

Peter Ehlebracht



# Das deutsche Hotelzimmer

Wenn wir auf Tournee gehen, gibt es fast in jeder Stadt Unterbringungsprobleme. Sänger haben es da einfach, sie nehmen ein Einbettzimmer, Duos haben auch noch gut lachen, sie beziehen ein Zweibettzimmer, aber wir? Es gibt wirklich viel zu wenig Vierbettzimmer in deutschen Hotels. Aber Dank unseres Improvisationstalents lösen wir dieses Problem in den meisten Fällen. Peter z. B. ist ein typischer Besuchsritzenfüller, d. h. er kann sich so gut in Ritzen einfügen, daß es von unten nicht mehr zieht. Und das Rheuma weiß er gut zu überspielen.

Ingo, Romantiker und Philosoph, denkt auch im Schlaf oft nach, und beginnt dann, wird ein Problem zu drängend, zu wandeln. Da seine Probleme oft so schwerwiegend sind, weiß ich, daß er sehr lange fortbleibt. So finde ich dann auch ein paar Stunden Ruhe. Einmal blieb er so lange weg, daß wir ihn durch den Nachtportier wieder einfangen lassen mußten. Dies war der einzige Tag auf unseren Tourneen, wo ich ausgeschlafen war.

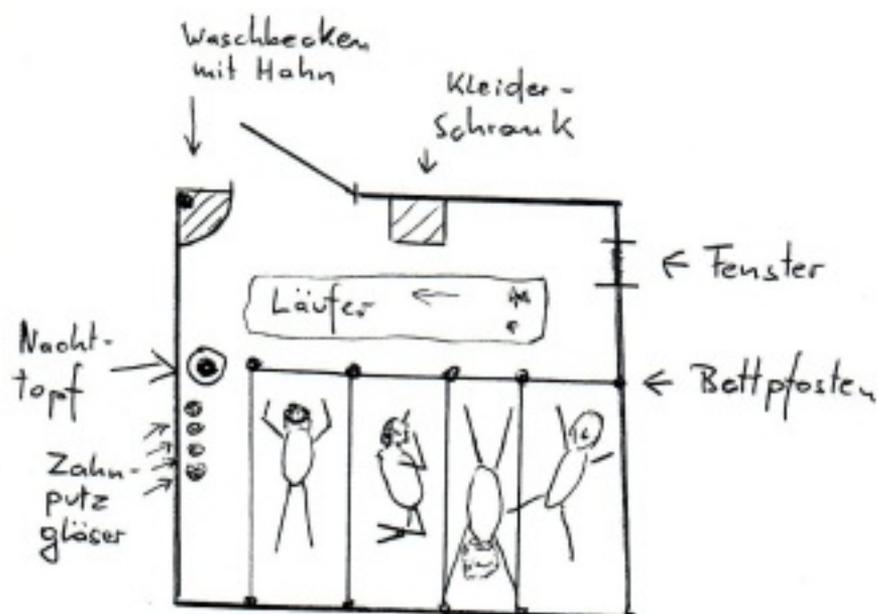
Karl würde ich als Schlaftyp in die Kategorie der Schränker einordnen. Er hängt seinen Schlafsack angebügelt in einen Schrank und begibt sich selbst hinterdrein. Leider gibt es wenig hohe Schränke in deutschen Hotelzimmern.

Aber wir haben uns verbindlich von einem Chorleiter versichern lassen, daß andere Gruppen noch größere Schwierigkeiten mit der Übernachtung haben.

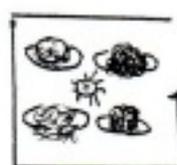
Jetzt aber zur Theorie des Hotelzimmers an sich. Das deutsche Hotelzimmer zeichnet sich zu meist durch das Vorhandensein eines Bettes aus und kommt damit im weitesten den Wünschen seiner Gäste entgegen. Form und Stil des Bettes und des sich darumgruppierenden Interieurs sind nachkriegliches Spätbarock. Eine 25-Watt-Lampe sorgt dann für den rechten Eindruck. In manchen Hotels verfügen die Betten auch über einen Massageapparat. Nicht was Sie denken. Nein! Man steckt eine Mark in einen kleinen Kasten auf dem Nachttischchen. Die Mark ist eh weg, ob das Ding nun funktioniert oder nicht. Tritt ersterer Fall ein, wird man durch kräftiges Schütteln in den Schlaf geschubst. Gelingt dies, wacht man aber, wenn die Mark sich abgeschüttelt hat, wieder auf, und das Spiel beginnt aufs Neue. Schläft man nicht ein, muß man einen zweiten Anlauf wagen. In jedem Fall wird die Übernachtung doppelt so teuer.

Nur die ganz guten Hotels verkaufen auch Familienwärme. Ein Kuschelkissen zum Draufbeißen oder gar ein Betthupferl verschönen die nächtliche Ruhestatt. Mich wollte mal ein Zimmermädchen morgens trockenlegen. Ich fand, hier ging der Service zu weit.

Jürgen Barz



Idealhotelzimmer für Iusterburg + Co



Iusterburg + Co schlafend  
mit 25 Watt-Birne

Das mieseste Zimmer, was wir jemals hatten  
- Das kein Bettzimmer -



Berlin, 24.11.1973

Herr Jahnke wird im Hotel „Bren-  
genzer Hof“ Herrn Herbert von  
Karajan vorgestellt. Mit seinen  
Worten: „Ich hätte Ende Dezember  
vier Termine im Raum Emden!“ er-  
öffnet Herr Jahnke dem Meister  
neue Verdienstmöglichkeiten. Die  
Verbindung dauert noch an!

# 1969



INSTERBURG & CO.

Ingo Insterburg - Jürgen Bartz - Peter Ehrenbrecht - Kai B. Dier  
im „QUARTETT IM GETT“ - Ein Film von Ulrich Jähres

Foto: Christoph Schöner, Film

# 1970



# 1971



# 1972



# 1973



**INSTERBURG & CO.**  
**la Humor, täglich frische Gefächte.**

Musik vom Meter, zu vermieten (ab 18.00 Uhr)  
für Hochzeiten, Kindertreffen, Kaffeefahrten etc.  
Pro angefangene Stunde DM 88,- + MwSt., DM 10,- Smokingzuschlag  
Nicht geeignet bei Schiffsuntergängen, für  
Testamentseröffnungen und Zwangsäumungen.

Trink

*Coca-Cola*

SCHUTZMARKE

**das  
erfrischt  
richtig**

CC 70/4 K

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

